Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **91 (1965)**

Heft 5

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Contra-Schmerz
hilft bei Kopfweh, Migräne, Zahnweh, Monatsschmerzen, ohne Magenbrennen zu verursachen.
12 Tabletten Fr. 1.80

DOBB'S TABAC
AFTER SHAVE LOTION
das hat Klasse

bei Verstopfung hilft Midro und verhindert übermässigen Fettansatz
Tee Kein Anbrühen Für die Reise Midro-Tabletten

Nebelspalter
Humorerhalter

BEAUJOLAIS PIAT MÂCON
Bezugsquellennachweis: E. Schlatter, Neuchâtel

... und so wurde ich Schönheitskönigin ...*
* so überlegen schreibt nur HERMES

welt. Der englische Lord soll doch bitte kommen, und eine Nase voll nehmen, und zwar nicht nur bei uns ... oh nein. Denn wenn ich an all die Badesalze denke, die wir verschickt und verschenkt haben, wenn ich all die parfum-schwangeren Weihnachtzimmer im Geiste vor meiner Nase paradieren lasse, dann kann ich mir vorstellen, daß seit Weihnachten selbst der snobistischste aller Engländer zugeben muß, wir Swiss-Boys und Swiss-Girls seien ein höchst wohlriechendes Volk.

(Hat der gewisse englische Lord wohl Aktien bei der Parfum- und Badesalzindustrie?) Doris

Liebe Doris, ich glaube, dem, was dem englischen Lord bei uns aufgefallen ist, wäre mit einem täglichen Bad nebst gehörigem Abseifen (oder einer ebenso täglichen Dusche mit ebensoviel Seife) besser beizukommen, als mit allen Badesalzen Arabiens. Er ist zwar verrückt, der Lord, aber ganz unrecht hat er nicht. Ich habe Leute, die einen Fernsehapparat und ein Auto haben, das tägliche Bad als «teuren Luxus» bezeichnen hören. B.

Zum Fremdarbeiterproblem

Bei Diskussionen über dieses Thema habe ich festgestellt, daß Arbeitgeber den Standpunkt einnehmen, daß sie lieber Direktor eines Betriebes mit mehr Arbeitern sind, als eines rationalisierten mit weniger – denn es ist herrlich sagen zu können, man beschäftige so und soviele Mann (oder Arbeiterinnen) ... Friedy

Frohe Festtage

Wir verbrachten den 26. Dezember bei Verwandten, die mich mit einer Pralinés-Packung beschenkten, auf der in Goldbuchstaben ‹Frohe Festtage› gewünscht wurden.
Wohl sah ich, daß mein Mann den Spruch sorgfältig löste, daß er ihn aber auf meinen bereits aufgesetzten Hut, wo er auf dem Samt gut haften blieb, festdrückte, bemerkte ich viel zu spät.
Schon an der Bahn fiel mir auf, daß mir alle Leute freundlich zulächelten. Im Coupé unterhielt sich ein netter, alter Herr mit uns, und auch er schmunzelte ständig vergnügt vor sich hin. Unterwegs stieg ein Ehepaar mit ziemlich süßsauren Mienen zu, deren Gesichter sich aber, nach einem Blick auf unsere Seite, ebenfalls in Sekundenschnelle entspannten. Dann ging der Kondukteur durch den Wagen, kehrte zurück und machte sich an der Ventilation über meinem Kopf zu schaffen, dabei irgend etwas vor sich hin brummend. Auf meine Frage meinte mein Mann scheinheilig: wahrscheinlich hat er Dir ‹Frohe Festtage› gewünscht. – Da ich ja ganz ahnungslos war, schrieb ich die vielen freundlichen Blicke der Wirkung unserer fröhlich geführten Unterhaltung zu.
Daheim endlich löste sich der Schmuck vom Hut und damit für mich auch das Rätsel. Eine ganz belanglose Begebenheit hatte eine recht erfreuliche Wirkung, denn ich kann mir vorstellen, daß an diesem Abend nicht nur bei uns über die neueste Art von Gratulation gelacht wurde. MR

Gelenktes Geplauder

Die Sache ist mir zwar nicht ganz klar, aber sie wird ja schon stimmen. Seit bald drei Monaten gibt es in der Nähe der Champs Elysées zu Paris in einem bekannten Schönheitsinstitut eine neue Tour: Den traditionellen Schlankheitskuren ist ein neuer, wöchentlicher Kurs angegliedert. ‹Gelenktes Geplauder› (bavardage dirigé). Die Damen werden nicht massiert, noch müssen sie turnen während dieser Stunde. Sie müssen nur plaudern, aber ausschließlich über ein einziges, obligatorisches Thema: Das Dicksein.
Es wird behauptet, die Methode sei außerordentlich wirkungsvoll, denn von dreihundert Fällen, in denen alles andere versagt habe, haben bis jetzt zweihundertvierundsechzig Gewichtsverluste von fünf bis zehn Kilo zu verzeichnen, nach sechzehn Sitzungen.
Und alles bloß so, vom Reden.

Wie war in Köln es doch vordem ...

Im ‹Rheinischen Merkur› fanden wir sie, die glänzende Idee. Woher sonst hätte sie mit mehr Berechtigung schließlich auch kommen können als aus der Stadt, die durch die Heinzelmännchen berühmt geworden war und sich an ihnen durch eine ihrer Mitbürgerinnen dann so schwer versündigte – jene Schneidersgattin, die, obwohl eine Frau, erstaunlicherweise ungewöhnlich neugierig war und deshalb zu nächtlicher Stunde auf Treppenstufen allerlei Allotria mit Erbsen trieb, statt sie, vereint mit Speck, dem Kochtopf zuzuführen. Seit jenem Geschehnis fühlte die Stadt – das ist eine historische Tatsache – sich zur Wiedergutmachung verpflichtet.
Die Heinzelmännchen 1965 zu Köln am Rhein (und überall, wo man sie sonst nötig hat – daß ich nicht lache! wo hätte man sie *nicht* nötig?! –), sehen so aus: Ist wieder einmal, o Mensch, dein Ablauf verstopft (ich meine den deiner Badewanne), oder hat dich ein ähnliches